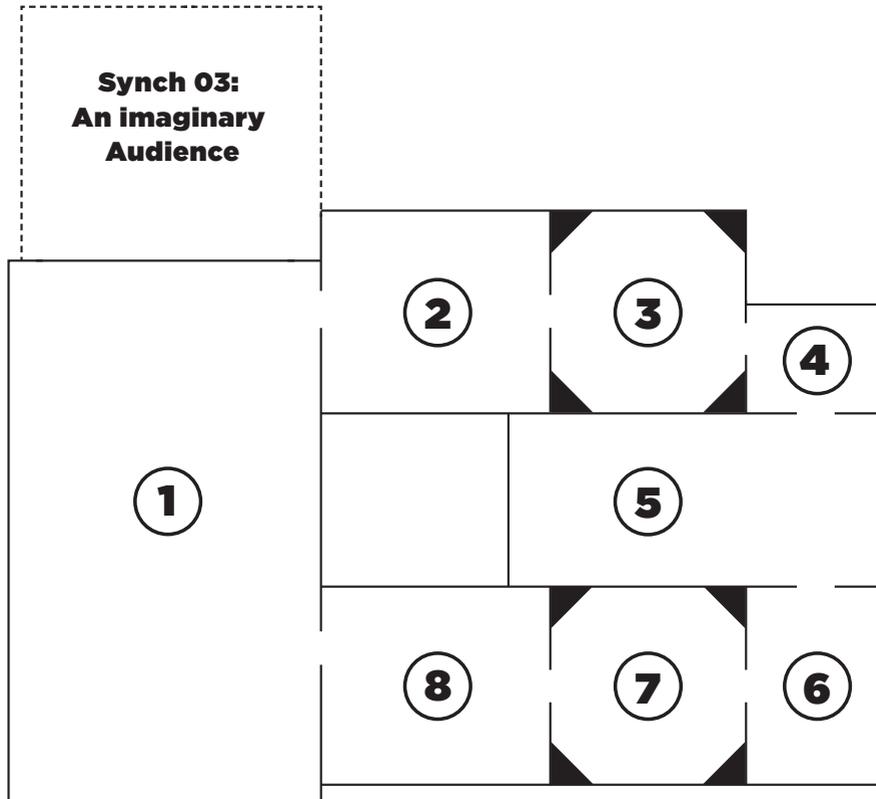


SAALPLAN / FLOORPLAN



**FOYER:
LESERAUM
READING ROOM**

WHITEFACE, 2022

1 *Whiteface*
2022

Zweikanal-Videoinstallation,
Farbe, Loop

Dual-channel video installation,
colour, loop

35:23 min

Im Auftrag des Museum Folkwang mit
Unterstützung der Kunsthalle Baden-Baden
Commissioned by the Museum Folkwang with
support from the Kunsthalle Baden-Baden

White Mantras
2022

Alle/all:
Einkanal-Videoinstallation,
Farbe, Loop

Single-channel video, colour, loop

2 *White Mantra (We can't say anything
anymore, we can't have an opinion!)*
2022
Stimme / voice: Pauline Hanson

3 *White Mantra (Because you know
what? Not all white people are racist!)*
2022
Stimme / voice:
Anonymous YouTube blogger

4 *White Mantra (I'm not a racist... why
some of my best friends are black!),*
2022
Stimme / voice: Jane Elliot

6 *White Mantra (Whiteness!
White rage!)*
2022
Stimme / voice: Tucker Carlson

7 *White Mantra (I am not gonna give
in to this white privilege stuff!)*
2022
Stimme / voice: Bill O'Reilly

8 *White Mantra (I don't see colour!)*
2022
Stimme / voice: Tomi Lahren

EXTRA, 2011

5 *Extra*
2011

Ein-Kanal-Videoinstallation,
verschiedene Wohnmöbel, Fototapete

Single-channel video installation,
assorted domestic furniture,
photographic wallpaper

69:22 min

Im Auftrag der
Standard Bank Gallery, Johannesburg
Commissioned by the
Standard Bank Gallery, Johannesburg

*Extra #1, Extra #3, Extra #4,
Extra #5, Extra #6, Extra #7,
Extra #8, Extra #13, Extra #14,
Extra #17, Extra #23, Extra #24*
2011

Chromogenetischer Farbabzug
Chromogenic Prints

56 x 84 cm
Ed. 5 + 2 A.P.

In Auftrag gegeben von der Standard Bank Gallery
Leihgabe der Goodman Gallery
Commissioned by the Standard Bank Gallery
Courtesy: Goodman Gallery

FOYER: LESERAUM / READING ROOM

Candice Breitz
Whiteface Series
2022

Neun Farbfotografien
Nine colour photographs

je / each 48 x 32 cm

ÜBER DIE AUSSTELLUNG

Mit *Whiteface* zeigt die Kunsthalle Baden-Baden eine konzentrierte Einzelausstellung der Künstlerin Candice Breitz (*1972). Für die raumgreifenden Installationen wurden zwei filmische und installative Arbeiten aus dem langjährigen Oeuvre der Künstlerin ausgewählt - *Whiteface* (2022) und *Extra* (2011) - die *race*¹, Privilegien und asymmetrische Politiken der Repräsentation innerhalb der von der Ideologie weißer Vorherrschaft geprägten Kulturen thematisieren. Die narrative Politik der Filme, die (selbst-) kritische, mitunter humorvolle Herangehensweise, der satirische Blick der Künstlerin und ihr experimenteller medialer Ansatz verschränken sich mit der kuratorischen Vision der Kunsthalle Baden-Baden, die durch ihr diskursives Programm traditionelle Denkweisen und gesellschaftliche Hierarchien durch vielfältige künstlerische Positionen in Frage stellt.

Nach der Ausstellung des Künstlers Jimmy Robert, dessen Praxis sich mit der Wahrnehmung und Repräsentation von Körpern, im speziellen jener von People of Colour², als „das Andere“ beschäftigt, und Yvonne Rainer's *Hellzapoppin': What about the bees?*, das sich tänzerisch mit stereotypisierten Medienbildern und dem gegenwärtigen Rassismus in den Vereinigten Staaten auseinandersetzt, zeigt die Kunsthalle nun Arbeiten von Candice Breitz, die zum Selbstverständnis weißer Menschen in einer von Weißen dominierter Gesellschaft recherchiert.

Die Installation *Whiteface*, die in Kooperation mit dem Museum Folkwang, Essen entstanden ist, untersucht die Ästhetik der Repräsentation, die Macht der Sprache und die Krise der Identitätspolitik auf eine Art und Weise, die den/die Betrachter*in zu einer transparenten, offenen und kritischen Auseinandersetzung über das Selbstverständnis des Weißseins, von *race* und einer Politik der Diskriminierung führt. In den beiden Arbeiten *Whiteface* und *Extra* spielt Breitz selbst eine

Reihe von Figuren, die eine -weiße- Seite des zeitgenössischen Diskurses in den Medien verkörpern.

Der Satz „White people talking about race“ (zu dt. „Weiße Personen die über *race* reden“) der Arbeit *Whiteface*, der wie ein Jingle durch die Ausstellungsräume hallt, trifft dabei in doppelter Hinsicht zu: zum einen auf den Inhalt der Arbeit, aber auch auf die Künstlerin selbst, die in ihrer Praxis ihre eigene Rolle als weiße Südafrikanerin, die während der Apartheid geboren wurde, mitdenkt.

Die gegenwärtige Transformation der Gesellschaft durch öffentliche Diskussionen zu Diversität, Gender und einer transnationalen Politik berührt auch das Selbstverständnis des Weißseins.

In ihrer Aneinanderstellung können die beiden Arbeiten *Extra* (2011) und *Whiteface* (2022) als autoethnografische³ Reisen in das „Herz des Weißseins“ verstanden werden. Gemeinsam verdichten sich die Arbeiten zu einer schonungslosen Studie des Vokabulars und der Grammatik, die dem Weißsein zugrunde liegen. Sie werden zu einer kritischen Untersuchung der Sprache, mit der die Macht des Weißseins⁴ begründet, normalisiert und ausgeübt wird.

Die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden widmet den beiden Arbeiten von Candice Breitz alle Ausstellungsräume des Hauses - eine kuratorische Entscheidung, die die weiße Hegemonie auch in der deutschen Gesellschaft sichtbar machen soll. Indem die Arbeiten die ideologischen Bedingungen weltweit zunehmender weißer suprematistischer Gewalt - vom Sturm auf das Kapitol in Washington, über ähnliche Ereignisse in Brasilien bis hin zu Umsturzplänen deutscher Rechts-extremer - herausarbeiten, schaffen sie eine Voraussetzung für weiße Selbstkritik.

1 - *race* bezeichnet ein gesellschaftsspezifisches, sozio-kulturelles Konstrukt und stellt kein Synonym des deutschen Begriffs „Rasse“ dar.

2 - Der Begriff People of Colour ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, die Rassismus erfahren. Als Wiederaneignung und positive Umdeutung der abwertenden Zuschreibung „coloured“ beschreibt People of Colour ein solidarisches Bündnis von unterschiedlichen Communities, die strukturelle Ausschlussverfahren aufgrund von Rassismus machen. Im Deutschen gibt es derzeit keine Entsprechung für den Begriff People of Colour/PoC.

3 - Autoethnografie bemüht sich darum, kulturelle Erfahrungen durch die Analyse persönlicher Erfahrungen, zu verstehen.

4 - Der Begriff Weißsein (en. Whiteness) steht im Bezug zum Begriff „Critical Whiteness“ und beschreibt den Ansatz, sich seiner Privilegien aufgrund der eigenen Hautfarbe und Ethnie bewusst zu werden und die Auswirkungen dieser Privilegien zu verstehen. Die Ansätze gehen davon aus, dass Weißsein durch die strukturellen Vorteile in Bezug auf ökonomische, politische, soziale und kulturelle Bereiche eine andere Sicht auf die Welt mit sich bringt.

ABOUT THE EXHIBITION

With *Whiteface*, Kunsthalle Baden-Baden presents a focused solo exhibition by South African artist Candice Breitz (*1972). Two video-based installations from the artist's long-standing oeuvre—*Whiteface* (2022) and *Extra* (2011)—are juxtaposed to stimulate conversations around race¹, privilege and the asymmetrical politics of representation within cultures that have been shaped by white supremacist ideology. The narrative politics of Breitz's practice, her self-critical, partly humorous and at times satirical gaze, and her experimental approach to media, intertwine with the curatorial vision of Kunsthalle Baden-Baden to challenge conventional modes of thinking and social hierarchies through its discursive program. Following the exhibition of artist Jimmy Robert, whose practice explores the perception and representation of bodies, specifically those of people of color, as "the other" and Yvonne Rainer's *Hellzapoppin': what about the bees?* which explores stereotyped media images and contemporary racism in the United States, the Kunsthalle is now showing works by Candice Breitz, who researches the self-image of white people in a white-dominated society.

The installation *Whiteface*, co-produced with Museum Folkwang, Essen, explores the aesthetics of representation, the power of language, and the crisis of identity politics in a way that leads the viewer to a transparent, open, and critical engagement with the self-understanding of whiteness, race, and a politics of discrimination. In both *Whiteface* and *Extra*, Breitz herself plays a series of characters who embody a -white- side of contemporary discourse on race in the media. The phrase "White people talking about race" in the work *Whiteface*, which echoes like a jingle through exhibition spaces, applies in two ways: on the one hand to the content of the work, but also to the artist herself, who in her practice thinks about her own role as a white South African born during apartheid.

The current transformation of German society through public debates on diversity, gender, and transnational politics also touches on the self-conception of whiteness (and by implication of Germanness) that Breitz unfolds in her new work. In both *Whiteface* and *Extra*, Breitz performs and embodies a range of positions reflecting contemporary discourse that addresses racism, discrimination and whiteness in the media, embodying a range of voices drawn from television to news media to the Internet. Her video installations hold up a mirror to society, disruptively paraphrasing the media mechanisms that feed the collective conscious.

Despite their differences in approach, both *Extra* (2011) and *Whiteface* (2022) can be described as autoethnographic¹ journeys into the heart of whiteness. Viewed together, these performative interventions offer a scathing study of the vocabulary and grammar underlying the condition of whiteness, a critical survey of the posturing and language with which whiteness frames, normalizes, and leverages its power.

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden is dedicating its entire exhibition space to Breitz's two works—a curatorial decision intended to reveal the white hegemony of German society. By highlighting the ideological conditions of increasing white supremacist violence worldwide—from the storming of the Capitol in Washington to similar events in Brazil to plans for a coup by German right-wing extremists—the works set the stage for white self-criticism.

1 - Autoethnography strives to understand cultural experiences through the analysis of personal experiences.

ÜBER / ABOUT WHITEFACE

1 *Whiteface* 2022

Zweikanal-Videoinstallation,
Farbe, Loop

Dual-channel video installation,
colour, loop
35:23 min

Im Auftrag des Museum Folkwang mit
Unterstützung der Kunsthalle Baden-Baden

Commissioned by the Museum Folkwang with
support from the Kunsthalle Baden-Baden

White Mantras 2022

Alle/all:
Einkanal-Videoinstallation,
Farbe, Loop

Single-channel video, colour, loop

2 *White Mantra (We can't say anything anymore, we can't have an opinion!)* 2022

Stimme / voice: Pauline Hanson

3 *White Mantra (Because you know what? Not all white people are racist!)* 2022

Stimme / voice:
Anonymous YouTube blogger

4 *White Mantra (I'm not a racist... why some of my best friends are black!)* 2022

Stimme / voice: Jane Elliot

6 *White Mantra (Whiteness! White rage!), 2022*

Stimme / voice: Tucker Carlson

7 *White Mantra (I am not gonna give in to this white privilege stuff!)* 2022

Stimme / voice: Bill O'Reilly

8 *White Mantra (I don't see colour!)* 2022

Stimme / voice: Tomi Lahren

In den vergangenen Jahren hat Breitz ein breites Spektrum an Found-Footage-Fragmenten aus diversen digitalen Medien gesammelt und archiviert, die dokumentieren, wie weiße Menschen über *race* sprechen. In ihrem Archiv finden sich die Stimmen prominenter politischer Persönlichkeiten, Nachrichtensprecher*innen und Talkshow-Moderator*innen sowie die Stimmen weniger bekannter und anonym YouTube-Blogger*innen.

Dieses Archiv zeigt Perspektiven weißer Personen zum Thema *race* und Rassismus, die von Neonazi-Ideologien und rechtsextremer Propaganda bis hin zu Alltagsrassismus und dem Auftreten als „gute Weiße“ reichen. Wie eine Bauchrednerpuppe macht sich Breitz Dutzende Stimmen aus diesem Archiv zu eigen und leitet sie durch Lippensynchronisation, Mimik und Gestik durch ihren eigenen weißen Körper. Nur mit einem weißen Hemd und an Zombies erinnernde Kontaktlinsen bekleidet, beschwört die Künstlerin Weißsein in einer Vielzahl seiner Erscheinungsformen herauf, indem sie im Verlauf des Videos eine Reihe billiger blonder Perücken wechselt. Dazwischen zeigt sich die Künstlerin auch mit ihrem eigenen platinblonden Haar. Dass Breitz inmitten der Figuren, die das Werk besetzen, auch ohne Perücke auftritt, macht ihre eigene Verortung im Weißsein deutlich.

Auch wenn die Künstlerin und viele der Stimmen, die sie lippensynchronisiert, in *Whiteface* wiedererkennbar sind (u.a. haben anglo-amerikanischen Medienpersönlichkeiten wie Tucker Carlson, Rachel Dolezal, Bill Maher, Richard Spencer und Robin DiAngelo einen stimmlichen Auftritt), so sind in erster Linie nicht bestimmte einzelne weiße Personen das Ziel dieser beißenden Satire. Vielmehr ist es die Bedingung des Weißseins, die Breitz durch die die Ansammlung der Stimmen in ihrem Archiv ins Licht rücken will.

Neben *Whiteface* zeigt Breitz sechs Ein-Kanal-Videos mit dem Übertitel *White Mantras*, in denen einzelne Sätze aus dem Archiv zu hören sind, und Breitz zeigen, wie sie in unendlicher Wiederholung diese Rollen verinnerlicht.

The eponymous new installation *Whiteface*, co-produced with Museum Folkwang, explores the aesthetics of representation, the power of language and the crisis of identity politics, inviting the public into a transparent, open and critical engagement with the self-construction of whiteness, race and the politics of discrimination.

In recent years, Breitz has collected and archived a wide range of found footage fragments that document “white people talking about race.” Her archive includes the voices of prominent political figures, news anchors and talk show hosts, as well as those of lesser known and anonymous YouTube bloggers, covering white perspectives that run the gamut from neo-Nazi ideology and far right propaganda to everyday racism and the posturing of “good white people.” In *Whiteface*, Breitz appropriates and ventriloquizes dozens of voices drawn from this archive, channelling them through her own white body. Wearing nothing but a white dress shirt and zombie contact lenses, the artist conjures up whiteness in a variety of its guises, rotating through a series of cheap blonde wigs as the work unfolds, among which her own platinum head of hair is featured. Breitz’s un-wigged appearance among the characters that populate the piece, serves to acknowledge the artist’s own embeddedness in whiteness.

Yet, while Breitz and many of the disembodied voices that she lip-syncs may be recognizable in *Whiteface* (Tucker Carlson, Rachel Dolezal, Bill Maher, Richard Spencer, and Robin DiAngelo all make vocal cameos), specific white folks are not the primary target of this stinging satire. Rather, it is the condition of whiteness that Breitz seeks to prod into visibility.

Additionally, Breitz will show seven single-channel videos from her new body of work, *White Mantras*, in which individual phrases from the archive can be heard. They show Breitz, how she internalizes these roles in endless repetitions.

ÜBER / ABOUT EXTRA

Extra
2011

Ein-Kanal-Videoinstallation,
verschiedene Wohnmöbel, Fototapete

Single-channel video installation,
assorted domestic furniture,
photographic wallpaper

69:22 min

Im Auftrag der
Standard Bank Gallery, Johannesburg

Commissioned by the
Standard Bank Gallery, Johannesburg

*Extra #1, Extra #3, Extra #4,
Extra #5, Extra #6, Extra #7,
Extra #8, Extra #13, Extra #14,
Extra #17, Extra #23, Extra #24*
2011

Chromogenetischer Farbabzug

Chromogenic Prints

56 x 84 cm
Ed. 5 + 2 A.P.

In Auftrag gegeben von der Standard Bank Gallery
Leihgabe der Goodman Gallery

Commissioned by the Standard Bank Gallery
Courtesy: Goodman Gallery

Extra wurde am Set von *Generations* gedreht, Südafrikas beliebtester Soap Opera und, zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Arbeit, die meistgesehene Fernsehensendung auf dem afrikanischen Kontinent. Auf Sendung seit 1994, dem Jahr, in dem Südafrika zur Demokratie wurde, zeichnet *Generations* vor dem Hintergrund der Medienbranche ein Bild der entstehenden schwarzen Mittelschicht des Landes. Da ein Großteil des Drehbuchs in Nguni-Sprachen¹ (isiZulu, isiXhosa, siSwati, isiNdebele) verfasst ist, passen weiße Südafrikaner*innen, die zumindest gegenwärtig in den seltensten Fällen indigene afrikanische Sprachen sprechen, schlichtweg nicht in diese aufstrebende Gesellschaft. Entsprechend kommt im Cast von *Generations* keine einzige weiße Person vor, die für den Plot von Relevanz ist.

Die Dreharbeiten der Arbeit *Extra* fanden über einen Zeitraum von zwei Wochen statt. Nachdem die Szenen der eigentlichen Ausstrahlung abgedreht waren, wurde je eine zusätzliche Aufnahme gefilmt – diesmal mit Candice Breitz sichtbar vor der Kamera. Szene für Szene fügte sich die Künstlerin in die sich entfaltende Erzählung ein, mal subtil, mal plump und absurd, aber immer ohne Erklärung.

Das entstandene Filmmaterial stimmt nachdenklich und irritiert zugleich. Mit einer ganzen Reihe von peinlich unbehaglichen visuellen Metaphern, welche allmählich die immer noch sehr stark mit Weißsein verbundenen Privilegien sichtbar machen, bieten Breitz' performative Interventionen eine Grammatik, mit der die Rolle weißer Südafrikaner*innen im Post-Apartheid-Südafrika untersucht wird.

Breitz erscheint als eine auffällige weiße Präsenz, die invasiv in einen ansonsten schwarzen Cast eindringt. Das Scheitern dieses Eindringlings beim Versuch, sich erfolgreich in die fiktive Umgebung zu integrieren, erinnert provokativ an die reale Schwerfälligkeit des weißen Südafrika: In dem Land, das so

offensichtlich von weißer Vorherrschaft und Kolonialismus geprägt ist, entscheiden sich viele weiße Südafrikaner*innen immer noch für den vertrauten Komfort getrennter Lebenswelten.

Während ein „Extra“ im Englischen eine Statistenrolle bezeichnet, die nur nebenbei und für eine kurze Zeit auf dem Bildschirm erscheint, kann das Wort „extra“ auch verwendet werden, um ein Element zu beschreiben, das außen vor oder fremd ist, etwas das nicht richtig dazugehört. Breitz' „Extra“ ist weniger eine Rolle als eine Verkörperung weißer Privilegien, eine Figur, die in Selbstabsorption und Selbstgerechtigkeit verstrickt ist und mehr als den ihr zustehenden Anteil an Raum einnimmt. Die unverhältnismäßige Sichtbarkeit dieses stummen weißen Körpers, der auf Kosten der größeren Handlung gierig die Aufmerksamkeit auf sich selbst zieht, spricht für das gewaltsame Beharren, mit dem Weißsein die Vormachtstellung für sich beansprucht. In dem *Extra* über die diskursiven Vorgänge reflektiert, die Weißsein manifestieren, kehrt es zu Fragen zurück, die in früheren Werken wie der *Ghost Series* (1994-1996) schon angelegt sind, und kündigt spätere Arbeiten wie *TLDR* (2017) und *Whiteface* (2022) an.

1 – Eine der vier dominierenden Sprachgruppen in der Republik Südafrika (neben dem südafrikanischen Englisch, Afrikaans und Sotho-Tswana-Sprachen).

Extra was shot on the set of *Generations*, South Africa's most-loved soap opera, and the most watched television program on the African continent at the time the work was made. Broadcast since 1994, the year that South Africa became a democracy, *Generations* paints a picture of the country's emerging Black middle class against the backdrop of the media industry. Because much of the script is delivered in Nguni languages¹ (isiZulu, isiXhosa, siSwati, isiNdebele), white South Africans—who at this point in time rarely speak indigenous African languages—simply don't fit into this aspirational landscape. As such, *Generations* does not include any major white characters in its cast.

The shoot for *Extra* took place over a two-week period in 2011. Once each scene

had been filmed for broadcast purposes, an extra take was captured, this time with Breitz visible on camera. Scene after scene, the artist inserts herself into the unfolding narrative; sometimes subtly, sometimes awkwardly and absurdly, always without easy explanation. The resulting footage is simultaneously thought-provoking and cringe-inducing. Breitz's performative interventions offer a grammar with which to consider the role of white South Africans in the post-apartheid context, providing a slew of gratingly uncomfortable visual metaphors which, over time, render visible the privileges that still very much attach to whiteness. Breitz's “extra,” a conspicuous white presence that has slipped itself invasively into an otherwise Black cast, is the elephant in the room. The failure of this pale invader to successfully integrate in the fictional landscape that it has appropriated provocatively evokes the real-world heel dragging of white South Africa: in a country that has been so bluntly shaped by white supremacy and colonialism, many white South Africans still opt for the familiar comfort of segregation.

While “an extra” is most literally a minor character who appears onscreen insignificantly and for a short period of time, the word “extra” can also be used to describe an element that is external or foreign, one that does not properly belong. Breitz's “extra” is less a character than an embodiment of white privilege, a figure mired in self-absorption and self-entitlement, a being that occupies more than its fair share of space. The disproportionate visibility of this mute white body, which greedily leverages attention for itself at the expense of the larger plot, speaks to the violent insistence with which whiteness demands foreground. In reflecting on the discursive operations that underwrite whiteness, *Extra* returns to questions that are implicit in earlier works such as the *Ghost Series* (1994-1996), as it anticipates later works such as *TLDR* (2017) and *Whiteface* (2022).

1 – One of the four dominant language groups in the Republic of South Africa (along with South African English, Afrikaans, and Sotho-Tswana languages).

WEITERFÜHRENDES GLOSSAR

Was ist eigentlich struktureller Rassismus, Racial Profiling und *white supremacy*?

STRUKTURELLER RASSISMUS

Struktureller Rassismus zeigt sich in Benachteiligungen für BIPOC¹ sowie weitere als „nicht-weiß“ lesbare Menschen wie Rom*nja und Sinti*zze in privaten und öffentlichen Lebensbereichen. Diese Benachteiligungen zeigen sich in geringeren Einstiegs- und Aufstiegschancen in der Berufswelt, Hürden bei der Wohnungssuche, dem erschwerten Zugang zu Bildungschancen und der Verhärtung von sozial ausgrenzenden Dynamiken. Rassismus ist eine Ideologie, nach der Menschen aufgrund äußerlicher Merkmale oder von Fremdzuschreibungen kategorisiert, bevorzugt, beurteilt und ausgegrenzt werden. Die Gleichzeitigkeit verschiedener Diskriminierungsformen gegenüber Personen nach *race*, *class*, *gender* bezeichnet man als Intersektionalität bzw. Mehrfachdiskriminierung. Rassistische Diskriminierungspraktiken dienen dazu, eine privilegierte gesellschaftliche Stellung einer vorherrschenden Gruppe zu schützen. Hierbei werden Menschen, die nicht als Teil dieser vorherrschenden Gruppe gelten, gezielt negative Eigenschaften zugeschrieben, sie werden öffentlich nicht repräsentiert und verstärkt kriminalisiert. So manifestieren sich Ursachen und Folgen von strukturellem Rassismus vor allem in Rechtssystemen und haben sowohl politische als auch wirtschaftliche Dimensionen. Das bedeutet unter anderem, dass rassistisch diskriminierte Personen häufiger von Prekarität betroffen sind. Eine weitere Ausprägung von strukturellem Rassismus ist Racial Profiling.

Racial Profiling ist eine von rassistischen Vorurteilen geprägte Praxis zur Klassifizierung von Menschen anhand äußerer Merkmale, die sowohl von Repräsentant*innen der Staatsgewalt wie Polizist*innen und anderen Personen im öffentlichen Dienst verwendet wird. Beim *Racial Profiling* werden äußere Merkmale

einer Person wie Hautfarbe und Gesichtszüge zu einem hinreichenden Grund für Personenkontrollen und andere polizeiliche Maßnahmen erklärt. Die so begründeten systematischen Kontrollen führen automatisch zu einer unverhältnismäßigen und oft unrechtmäßigen Kriminalisierung der Betroffenen. Die daraus resultierenden öffentlichen Bloßstellungen, körperlichen Durchsuchungen, das Anlegen von Handschellen und mangelhaft gerechtfertigter Personengewahrsam führen bei den Betroffenen zu Angst, persönlichem Rückzug und Trauma.

KRITISCHE WEISSEINSFORSCHUNG: WEISSE ZERBRECHLICHKEIT, WEISSE WUT, WEISSEIN

Kritische Weißseinsforschung („Critical Whiteness Studies“) ist ein wissenschaftlicher Forschungsbereich, der *weiße* Machtstrukturen untersucht und sich kritisch mit *race* und den darauf basierenden Identitäten auseinandersetzt. Im Zentrum stehen die historischen, kulturellen und soziologischen Aspekte von Personen, die sich mit Verweis auf ihre Hautfarbe als *weiß* identifizieren. Unverständnis und Wut im Zuge einer Konfrontation mit der eigenen Hautfarbe sind der Forschung zufolge bekannte *weiße* Reaktionsmuster und werden als *weiße* Zerbrechlichkeit („white fragility“) oder *weiße* Wut („white rage“) bezeichnet. Der Begriff *weiß* („white“) oder *Weißsein* („whiteness“) wird hierbei als Benennung von Verhaltensmustern verwendet. Da die Verwendung dieser Begriffe in Verbindung mit der Hautfarbe steht, wird diese kontrovers diskutiert. Das Missverständnis über diese Begrifflichkeiten führt zu verstärkten Abwehrreaktionen gegenüber anti-rassistischen Kommunikations- und Aufklärungsangeboten.

WEISSE VORHERRSCHAFT

Die sogenannten *White Mantras*, die in den Arbeiten der Künstlerin Candice Breitz im Laufe des Ausstellungsrundgangs vorgestellt werden, sind beispielhaft für Aussagen, die aus dem Phäno-

men der *weißen Zerbrechlichkeit* heraus getroffen werden. Einige der Aussagen fallen in nationalistischen und rechtsextremen Kontexten, insbesondere dann, wenn Aufklärung über rassistische Vorfälle vermeintlich als Angriff auf eine vorherrschende *weiße* Machtposition wahrgenommen wird. Diese vorherrschende Machtposition wird in rechtsextremen Kreisen mit der menschenverachtenden Ideologie der *weißen* Vorherrschaft („white supremacy“) begründet. Diese besagt, dass *weiße* Menschen mit europäischen Vorfahren eine naturgegebene Vormachtstellung innehaben, die durch politische, wirtschaftliche und soziale Vorteile erhalten werden muss. Hierbei scheint die Verwobenheit von historischem Rassismus mit kapitalistischen Strukturen und Ungleichheit durch, die bei der Erklärung von Rassismus, der auf Vorurteilen und genereller Fremdenfeindlichkeit beruht, oft keine Berücksichtigung findet. Die Kritik an der *white supremacy* stellt also heraus, wie fest Rassismus noch in zeitgenössischen Strukturen verankert ist. Candice Breitz entlarvt in ihrer Arbeit Aussagen, die diese Kontexte verschleiern.

1 - BIPOC ist die Abkürzung für black, indigenous people of color. Der Begriff stammt aus einem englischsprachigen, akademischen Kontext und wird von betroffenen Menschen als Selbstbezeichnung gewählt. PoC wird im Singular person of color ausgeschrieben und bezeichnet eine Person, die sich aufgrund ihrer Migrationsgeschichte oder ihres Aussehens mit Diskriminierungserfahrungen konfrontiert sah oder sieht.

ADDITIONAL GLOSSARY

What is structural racism, racial profiling, and *white supremacy*?

STRUCTURAL RACISM

Structural racism manifests itself as disadvantages for BIPoC in private and public spheres of life. These disadvantages are manifested, for example, in fewer opportunities for entry and advancement in the professional world, hurdles in finding housing, more difficult access to educational opportunities, and the hardening of socially exclusionary dynamics. Racism is an ideology according to which people are categorized, preferred, judged and excluded on the basis of external characteristics or attributions by others. The simultaneity of different forms of discrimination against people according to race, class, and gender is called intersectionality or multiple discrimination. Racism assumes the function of protecting the privileged social position of a dominant group. In this context, people who are not seen as part of this dominant group are specifically attributed negative characteristics, are not represented in public, and are criminalized. Thus, the causes and consequences of structural racism manifest themselves primarily in legal systems and have both political and economic dimensions. This means, among other things, that racially discriminated persons are more often at risk of precariousness than other people. Another form of structural racism is **racial profiling**.

Racial profiling is a practice characterized by racial prejudice, which is used both by representatives of state power, such as police officers, and by other authorities, such as persons in public service. In *racial profiling*, external characteristics of a person, such as skin color and facial features, are declared reasonable grounds for identity checks and other police measures. The systematic controls justified on this basis automatically lead to a disproportionate and often unjustified criminalization of those affected. In practice, such public exposure, physical searches, hand-

cuffing, and poorly justified detention lead to fear, personal withdrawal, and trauma.

CRITICAL WHITENESS STUDIES: WHITE FRAGILITY, WHITE RAGE, WHITENESS

Critical Whiteness Studies is an academic field of research that examines *white* power structures and critically engages with *race* and identities based on it. It examines the historical, cultural, and sociological aspects of individuals who identify as *white* by reference to their skin color. Lack of understanding and anger in the course of a confrontation with one's own skin color are familiar *white* response patterns to researchers and are described as **white fragility** or **white rage**. The term **white** or **whiteness** is used here to name patterns of behavior. Since the use of these terms is related to skin color, it is controversial. The misunderstanding about these terms leads to increased defensive reactions against anti-racist communication and opportunities for education.

WHITE SUPREMACY

The *White Mantras*, which are presented in the works of artist Candice Breitz during the exhibition tour, are exemplary of statements deriving from the phenomenon of *white fragility*. Some of the statements fall within nationalist and far-right contexts, particularly when education about racist incidents is perceived as an attack on dominantly *white* positions of power. This dominant power position is justified in right-wing extremist spheres with the inhuman ideology of **white supremacy**. This ideology states that *white* people with European ancestors have a natural supremacy that must be maintained through political, economic, and social advantages. Here, the interconnectedness of historical racism with capitalist structures and inequality shines through, which is often not considered when explaining racism based on prejudice and general xenophobia. Critiquing *white supremacy*, then, exposes how firmly racism is still embedded in contemporary structures.

In her work, Candice Breitz exposes the statements that obscure these contexts.

1 - BIPoC is the abbreviation for black and indigenous people of color. The term originates from an English-speaking, academic context and is chosen by affected people as a self-designation. PoC is written out in the singular "person of color" and refers to a person who has been or is confronted with experiences of discrimination due to their migration history or their appearance.

DANKSAGUNGEN

Das Team der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden dankt der Künstlerin: Candice Breitz

sowie:
Alex Pfahl und Sabine Brunckhorst

Dieser Ausstellungsführer erscheint im Rahmen der Ausstellung *Whiteface* der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden.

Whiteface

03. Februar — 02. April 2023

Kuratiert von Çağla Ilk im Austausch mit Misal Adnan Yildiz und Christina Lehnert und der kuratorischen Assistenz von Sandeep Sodhi.

IMPRESSUM | IMPRINT

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
Lichtentaler Allee 8a
76530 Baden-Baden

Çağla Ilk, Misal Adnan Yildiz
Leitung der Staatlichen Kunsthalle
Baden-Baden

Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst
Baden-Württemberg
Postfach 103453
70029 Stuttgart

www.kunsthalle-baden-baden.de

KONTAKT | CONTACT

Telefon/Phone: +49 (0) 7221 300 76 400
Telefax/Fax: +49 (0) 7221 300 76 500
E-Mail: info@kunsthalle-baden-baden.de

ÖFFNUNGSZEITEN | OPENING HOURS

Montag | Monday
Geschlossen | Closed

ACKNOWLEDGEMENTS

The team of Staatliche Kunsthalle Baden-Baden thanks the artist: Candice Breitz

as well as:
Alex Pfahl and Sabine Brunckhorst

This exhibition booklet is published as part of *Whiteface* at Staatliche Kunsthalle Baden-Baden.

Whiteface

February 03 — April 02, 2023

Curated by Çağla Ilk in dialogue with Misal Adnan Yildiz and Christina Lehnert, with the curatorial assistance of Sandeep Sodhi.

TEAM

Çağla Ilk
Direktorin
Director

Misal Adnan Yıldız
Direktor
Director

Christina Lehnert
Kuratorin
Curator

Dominik Busch
Digitalkurator
Digital Curator

Elena Sinanina
Künstlerische Koordinatorin
Artistic Coordinator

Johanna Sentef
Kuratorische Volontärin
Curatorial Trainee

Marcella Hanika
Kuratorische Volontärin
Curatorial Trainee

Sandeep Sodhi
Kuratorischer Volontär
Curatorial Trainee

Anja Busam & Lutz Breitingner
Presse und Kommunikation
Press and Communication

Emmanuel Nwachukwu
Buchhaltung | Bookkeeping

Hans-Peter Steurer
Technischer Leiter
Technical head

Helene Bischof
Kasse | Cash desk

Mehtap Baydu
Egemen Demirci
Jan St. Werner
Hauskünstler*innen
Resident artists

Ada Favaron
Design takeover